

# BAYERN vorwärts

WWW.BAYERNVORWAERTS.DE

## »WIR WOLLEN GEWINNEN. WIR MÜSSEN GEWINNEN. WIR WERDEN GEWINNEN.«

SPD-Chef Franz Müntefering stand Pate beim Aufbruch der BayernSPD auf dem Landesparteitag in der Weidener Max-Reger-Halle.

**A**uch wenn kaum Zeit war, Franz Müntefering nahm sich die Zeit zu einem kurzen Wortwechsel, zu einem Händedruck, zu einem freundlichen Gruß. Ein SPD-Chef zum Anfassen, das konnten selbst die angereisten kämpferischen Milchbauern erfahren. Und er redete den 280 Delegierten Mut zu für den Bundestagswahlkampf: „Es ist fast alles möglich. Wir wollen gewinnen. Wir müssen gewinnen. Wir werden gewinnen.“ Kampf sei angesagt, denn, so Müntefering, „Merkel wird diesen Wahlkampf nicht, wie sie möchte, im Schlafwagen gewinnen.“

Der SPD-Chef brachte die lange Reihe erfolgreicher bayerischer Sozialdemokraten in Erinnerung und spannte den Bogen von Verfassungsvater Wilhelm Hoegner, Bayerns bislang einzigem sozialdemokratischen Ministerpräsidenten, bis hin zum Münchner Oberbürgermeister Christian Ude. Und er forderte die Mitglieder auf, nicht nur Gutes zu tun, sondern auch darüber zu reden. Die SPD gebe sich oft damit zufrieden, Verbesserungen für die Menschen zu erreichen. Doch dann werde das Thema abgehakt. Als Beispiel nannte er die jüngste Anhebung der Grundsicherung für Kinder um 35 Euro im Monat. „Das ist ein Erfolg der SPD, und das muss deutlich werden.“

Als „Wahnsinn“, als „leichtfertig und unverantwortlich“ bezeichnete Müntefering die Steuersenkungsversprechen der



**SPD-Chef Franz Müntefering zeigte sich den Delegierten gerne mit dem neuen Spitzen duo der BayernSPD, Florian Pronold und Natascha Kohnen.**

Union: „Hier geht es um einen Betrag von bis zu 30 Milliarden Euro. Wir sind an der Grenzen der Leistungsfähigkeit der öffentlichen Kassen angelangt.“ Siegeswillen und Optimismus forderte auch der neue Landesvorsitzende Florian Pronold von den Sozialdemokraten.

„Wir müssen uns in das Gewinnen verlieben“, sagte er in seiner ruhigen und persönlichen Rede, die bei den Delegierten auf große Zustimmung stieß. Aber er machte auch deutlich, dass es auf dem bisherigen Kurs nicht weitergehen kann: „Wir müssen uns verändern.“ ■

### MINUTENLANGER APPLAUS FÜR LUDWIG STIEGLER

Auch wenn Ludwig Stiegler gar nicht groß gefeiert werden wollte, die Delegierten dankten ihm mit minutenlangem stehendem Applaus. Parteichef Franz Müntefering erteilte ihm die Absolution: „Jetzt bist Du von all Deinen Sünden erlöst.“ Und als Florian Pronold und Ulrike Mascher den scheidenden Landesvorsitzenden mit einem gewaltigen Stapel wirklich alter Bücher überraschten, war Ludwig Stieglers Freude groß.



#### AUS DEM INHALT

- Seite 2: Der Atomausstieg gilt
- Seite 3: Energieautarke Gemeinde
- Seite 4: Der neue BayernSPD-Landesvorstand
- Seite 5: Die Spitze der BayernSPD im Porträt
- Seite 6-7: Florian Pronold im Wortlaut
- Seite 8-9: Olympia-Bewerbung 2018
- Seite 10: Wasser ist kostbar: Die Arbeit der Mali-Hilfe
- Seite 10: 110 Jahre SPD Weiden
- Seite 11: Wer ko, der ko – der Krenkl-Preis
- Seite 11: Merkel und der CSU-Wahlaufbruch
- Seite 12: »Der weiße Rabe« – ein Film über Max Mannheimer

#### IMPRESSUM

**BAYERNVORWÄRTS**  
 Verantwortlich: Rainer Glaab  
**BAYERNVORWÄRTS-REDAKTION**  
 Georg-von-Vollmar-Haus  
 Oberanger 38 / II, 80331 München  
 TEL (089) 23 17 11 0  
 FAX (089) 23 17 11 38  
 EMAIL bayernvorwaerts@spd.de

## 3 FRAGEN AN


**NATASCHA KOHNEN,  
GENERALSEKRETÄRIN  
DER BAYERNSPD**

**Liebe Natascha, herzlichen Glückwunsch zu Deiner Wahl. Bei Deiner ersten Rede im Landtag nach dem Landesparteitag ging es um den Atomausstieg. Ist das ein großes Anliegen für Dich?**

Auf alle Fälle. Die Nutzung der Atomkraft ist hochriskant und nicht verantwortbar: Menschen machen Fehler. Und ein Fehler bei der Kernenergie ist unverzeihlich, weil der damit verbundene Schaden über Generationen hinweg anhält und nicht rückholbar ist.

**E.on beklagt sich lauthals, dass Vattenfall mit seinem Atomkraftwerk Krümmel die ganze Branche in Verruf bringen würde. Was meinst Du dazu?**

E.on und die anderen Atomkonzerne sollten nicht aufeinander, sondern erstmals auf sich selbst zeigen. Transparenz und höchste Vorsicht sind angesagt bei einem so sensiblen Thema. Aber ich erinnere mich an die verlorenen Kugeln im Reaktor Isar I. Dazu gab es sogar einen Untersuchungsausschuss, doch die Kugellagerkugeln, die zwischen die Brennstäbe gefallen waren, wurden nur zum Teil gefunden. Die Gefahr, dass sie bei einer Schnellabschaltung die Brennstäbe blockieren, bestand. Flugs besorgte man sich bei der Cogema, einer Schweizer Firma, die mit E.on wirtschaftlich verbunden ist, eine Unbedenklichkeitsbescheinigung. Mit der notwendigen Zuverlässigkeit der Atombetreiber ist ein solches Vorgehen nicht in Einklang zu bringen. Das ist unverantwortlich.

**Warum versuchen CSU und Atomwirtschaft den Atomausstieg zu verhindern?**

Nun, alle fünf bayerischen Reaktoren sind abgeschrieben. Das heißt: Jeder Meiler bringt pro Tag einen Gewinn von 1 Million Euro netto für die Betreiber. So was möchte man natürlich laufen lassen, so lange es geht.

Die CSU hat immer noch nicht verstanden, wie die Energieversorgung zukunftssicher gemacht werden kann. Das Festhalten der CSU und der Staatsregierung an der Atomkraft behindert die erneuerbaren Energien, weil diese Form der Energieerzeugung enormes Kapital bindet und damit anderen Optionen der Energieerzeugung die Chance nimmt.

## DER ATOMAUSSTIEG GILT!

Atomkraft ist hochriskant. Das wissen wir nicht erst seit Tschernobyl, Sellafield und Three Miles Island. Aber die letzten Wochen und Monate haben uns Einblicke verschafft, die Zweifel an der Zuverlässigkeit der Atomwirtschaft nähren. Unzuverlässigkeit darf es aber nicht geben; dafür ist das Risiko zu hoch. Ein GAU (= größter anzunehmender Unfall) würde halb Europa auf Jahrhunderte hinaus unbewohnbar machen.

### Die große Mehrheit der Deutschen lehnt Atomkraft ab.

Die große Mehrheit der Menschen in Deutschland lehnt die Atomenergie ab – aus guten Gründen. Fakten sind:

■ Die Atomkraft nutzt nur 29 bis 35 Prozent der eingesetzten Energie; das bedeutet, dass die Kernreaktoren ständig gewaltige Mengen an Energie über Wasser und Luft abgeben.

■ Die Risiken der Atomkraft im Normalbetrieb – die Wirkung geringer Dosen an Radioaktivität auf das Leben – sind weitgehend unerforscht; die Risiken von Störfällen haben uns Three Miles Island und Tschernobyl vor Augen geführt. Alle Strahlungsschäden sind absolut irreversibel.

■ Große Energie-Versorgungseinheiten sind in besonderem Maße störanfällig.

■ Die weltweiten Vorräte an Natururan sind auf etwa 25 Jahre begrenzt; damit zeigt sich selbst im Vergleich zu fossilen Brennstoffen wie Öl und Gas eine deutlich größere Abhängigkeit beim Uran.

■ Ein Festhalten an der Atomtechnologie würde den Einstieg an die mit ungleich höheren Risiken behaftete Plutonium-Wirtschaft bedeuten.

■ Hinzu kommt eine Hypothek für Tausende von menschlichen Generationen durch die bisher auch nicht im Ansatz gelöste Endlagerfrage.

Leider halten gerade CSU und Staatsregierung ihre schützende Hand über die Atomlobby. Sie schimpfen über Temelin und planen bei uns weitere Reaktoren. Das ist unseriös. Aber die CSU wollte sogar die atomare Wiederaufarbeitungsanlage in Wackersdorf noch retten, als die Atomwirtschaft sich bereits zurückgezogen hatte.

Die Bewohner der Stadt Pripjat (Ukraine) waren nach dem Gau von Tschernobyl sicher, zurückkehren zu können. Was die Plünderer nicht mitnahmen, liegt nach 23 Jahren immer noch dort.



### Der Koalitionsvertrag gilt: Ja zum Atomausstieg ohne Verlängerung der Restlaufzeiten!

Im Koalitionsvertrag von SPD, CDU und CSU vom 11. November 2005 ist eindeutig festgehalten:

„Zwischen CDU, CSU und SPD bestehen hinsichtlich der Nutzung der Kernenergie zur Stromerzeugung unterschiedliche Auffassungen. Deshalb kann die am 14. Juni 2000 zwischen Bundesregierung und Energieversorgungsunternehmen geschlossene Vereinbarung und können die darin enthaltenen Verfahren sowie für die dazu in der Novelle des Atomgesetzes getroffene Regelung nicht geändert werden. Der sichere Betrieb der Kernkraftwerke hat für CDU, CSU und SPD höchste Priorität. In diesem Zusammenhang werden wir die Forschung zum sicheren Betrieb von Kernkraftwerken fortsetzen und ausbauen.“

Das bedeutet: Der am 14. Juni 2000 vereinbarte Atomkonsens behält in all seinen Teilen Gültigkeit. Dies gilt insbesondere

■ für die vereinbarten Restlaufzeiten bzw. die vereinbarte Reststrommenge, die noch erzeugt werden darf,

■ für den Verzicht auf den Bau weiterer Atomkraftwerke in Deutschland.

Deshalb ist jede Debatte überflüssig. In dieser Frage gibt es für uns keinerlei Kompromissbereitschaft.

### Atomkraft behindert erneuerbare Energien.

Atomkraft legt die eingeschlagenen Energiepfade für sehr lange Zeiträume fest. Sie bringt nicht die Flexibilität mit, die notwendig ist, um auf die sich wandelnden Anforderungen des Klimawandels und der dezentralen Energieversorgung zu reagieren. ■



In der Elitestadt Pripjat (Ukraine), nur drei Kilometer von Tschernobyl entfernt, wohnten einst die Kraftwerksmitarbeiter mit ihren Familien. Die Stadt mit 60000 Einwohnern wurde vollständig evakuiert.

(FOTOS: OTTO HUG STRAHLENINSTITUT MHM)



# ENERGIEAUTARKE GEMEINDE – DAS GEHT AUCH IN BAYERN!

Fachveranstaltung der SPD-Landtagsfraktion macht bayerischen Kommunen Mut. Nicht jedes Rad muss neu erfunden werden: Hilfestellung und Geld für Autarkie-Konzepte.

**D**as EEG und andere Energieprogramme der Bundesregierung sind ein Schlager in Bayern: Die Menschen im Freistaat haben fast 50 Prozent der bundesweiten Anträge zu den erneuerbaren Energien gestellt. Und jetzt bahnt sich ein neuer Schlager an: Die Vision „Energieautarke Gemeinde ist in greifbare Nähe gerückt. Das Interesse ist groß: bei der Landeshauptstadt München genauso wie bei der 2000 Einwohner-Gemeinde.

Der Andrang war zu groß: Kurzfristig musste die bayerische SPD-Landtagsfraktion in den größten Sitzungssaal des Maximilianeums umziehen, um die gut 120 Teilnehmer ihrer Fachveranstaltung „Energieautarke Gemeinde – geht das?“ aufzunehmen, die SPD-Energiesprecher Ludwig Wörner und Kommunalsprecherin Helga Schmitt-Bussinger eingeladen hatten. Dabei kam die Hälfte der Gäste aus der Kommunalpolitik, die andere Hälfte aus Stadtwerken und kommunalen



Die Parlamentarische Staatssekretärin Astrid Klug erläutert die Hilfestellungen ihres Ministeriums für autarkiewillige Kommunen.

Bürgermeister Bernhard Deutsch überreicht an SPD-Energiesprecher Ludwig Wörner das Symbol des Europäischen EE-Zentrums Güssing, den „grünen Wassertropfen“.

len Eigenbetrieben. Ihr gemeinsamer Traum: Energieautark zu sein in der Stadt und der Region. Über 200 Interessierte, die nicht kommen konnten, haben seitdem die Unterlagen angefordert. „Große Hoffnungen setzen wir auf die bayerischen Städte und Gemeinden“, betont Ludwig Wörner: „Viele von ihnen wollen energieautark werden; einige sind es bereits. Für sie gibt es ein vom Bundesumweltministerium hoch bezuschusstes Programm für die Beratung und Planung, das schon gut angenommen wird. Damit können die Kommunen ein maßgeschneidertes Konzept bekommen, das die Potentiale von Energiesparen, Kraft-Wärme-Koppelung und erneuerbaren Energien auslotet und zu

einem sinnvollen Mix zusammenführt. Energieautarke Gemeinde – das geht auch bei uns! Höchste Zeit, dass Bayern einsteigt.“

„Klimaschutz zahlt sich aus!“ sagt Astrid Klug, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesumweltministerium, und stellt die „Klimaschutzinitiative des BMU“ vor, die Konzepte und Manager, Stromeinspartechnologien und Modellregionen fördert. Zuschüsse von bis zu 80 Prozent gibt es für kommunale Klimaschutzkonzepte, dazu Unterstützung bei Klimaschutz-Managern und Sachkosten. Hocheffiziente Technologien bei Sanierung werden mit 25 Prozent der Mehrkosten gefördert.

Europaweite Spitze ist das Europäische Zentrum für Erneuerbare Energie Güssing. Wie Bürgermeister Bernhard Deutsch berichtet, stellt die Energieregion im Burgenland an der ungarischen Grenze heute Wärme/Kälte, Strom, Erdgas und Treibstoffe selbst her. In 20 Jahren entstanden ein Biomasse Kraftwerk, ein Gasmotor mit Blockheizkraftwerk, eine Anlage zur Methanierung, ein Forschungszentrum, Fern- und Nahwärmanlagen und eine Biogasanlage. Thermische und biologische Vergasung sollen folgen. Deutsch: „Durch die Eigenversorgung mit erneuerbaren Energieträgern bleiben 37 Millionen Euro Wertschöpfung in der Region.“

Als „neutraler Berater und Kümmerer“ versteht sich Dr. Peter Moser, Leiter des



Hochkarätige Fachleute auf dem Podium der Pressekonferenz (von links): Dr. Peter Moser (Uni Kassel), Staatssekretärin Astrid Klug (BMU), SPD-Energiesprecher Ludwig Wörner Mdl., Bürgermeister Bernhard Deutsch (Güssing) und SPD-Kommunalsprecherin Helga Schmitt-Bussinger Mdl.



## WEITERE INFORMATIONEN

Mehr als 350 Interessierte haben sich in den letzten Wochen bei der SPD-Landtagsfraktion gemeldet und nach den Vorträgen gefragt. Die drei power-point-Präsentationen können bestellt werden: SPD-Landtagsfraktion, Maximilianeum, 81627 München, TEL (089) 4126 2302, FAX (089) 4126 59 2302, EMAIL energieautark@bayernspd-landtag.de

## INTERESSANTE LINKS

**Bundesumweltministerium:**

[www.kommunaler-klimaschutz.de](http://www.kommunaler-klimaschutz.de)  
(Anträge: [www.fz-juelich.de/ptj/klimaschutzinitiative](http://www.fz-juelich.de/ptj/klimaschutzinitiative)

[www.klimaschutzschule.de](http://www.klimaschutzschule.de)

[www.bundeswettbewerb-stadtbeleuchtung.de](http://www.bundeswettbewerb-stadtbeleuchtung.de)

(Verkehr: [www.kopf-an.de](http://www.kopf-an.de)

**Europäisches Zentrum für Erneuerbare Energie Güssing:**

[www.eee-info.net](http://www.eee-info.net)

**100 % EE Regionen:**

[www.100-ee.de](http://www.100-ee.de)

[www.deenet.org](http://www.deenet.org)

Projektes „100 % EE Regionen“ an der Uni Kassel. Das vom Bundesumweltministerium geförderte Forschungsprojekt untersucht und unterstützt Regionen, die sich das Ziel gesetzt haben, ihre Energieversorgung mittel- bis langfristig aus erneuerbaren Energien zu bestreiten.

Für Bayern eröffnet sich damit eine neue Chance zu Klimaschutz und Jobwunder, betont Ludwig Wörner. Er bedauert, dass CSU und FDP weiterhin blockieren: Wieder einmal haben sie vor wenigen Wochen Landesmittel für kommunale Energieagenturen, Projektmanager und Energieautark-Konzepte abgelehnt. Und er kündigt bereits jetzt an: Die „energieautarke Gemeinde“ wird im Nachtragshaushalt des Landes eine Rolle spielen. ■

## DER NEUE LANDESVORSTAND DER BAYERNSPD:

DEUTLICH JÜNGER UND FEST VERANKERT  
IN DER KOMMUNALPOLITIK

Auf ihrem Parteitag am Wochenende in Weiden hat die BayernSPD einen neuen 35-köpfigen Landesvorstand gewählt. Die zwei auffälligsten Merkmale des neuen Teams: Es ist jung, und es ist fest in der Kommunalpolitik verankert.

**M**it einem Durchschnittsalter von 46 Jahren ist der Landesvorstand deutlich jünger als in der Vergangenheit. Vier Vorstandsmitglieder sind weniger als 30 Jahre alt. Trotz des niedrigen Durchschnittsalters ist aber auch die ältere Generation im Vorstand gut vertreten. Das Ideal der Solidarität zwischen den Generationen spiegelt sich damit auch im Vorstand wieder. Der Frauenanteil im neuen Vorstand beträgt 46 Prozent.

Knapp zwei Drittel der Vorstandsmitglieder (23 vom 35) kommen aus kommunalpolitischen Ämtern. Wiedergewählt wurden die beiden Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly (Nürnberg) und Dr. Ivo Holzinger (Memmingen); neu im Vorstand vertreten sind die beiden jüngsten SPD-Bürgermeister Michael Adam (24, Bodenmais) und Jonas Merzbacher (25, Gundelsheim). Dazu kommt eine große Zahl an Gemeinde-, Stadt- und Kreisrätinnen und -räten.

Die Bundestags- und die Landtagsabgeordneten sind ausgeglichen vertreten. Neu im Führungsgremium sind die beiden neuen Europaabgeordneten Kerstin Westphal und Ismail Ertug.

Der neue Landesvorsitzende Florian Pronold ist begeistert von dem Team, das ihm die BayernSPD zur Seite gestellt hat: „Wir haben den Generationswechsel bewältigt. Wir haben gerade die jungen Kommunalpolitiker noch mehr in die Verantwortung eingebunden als bisher. Das neue Team bietet optimale Voraussetzungen dafür, dass von den Gemein-



Die neue Führungsspitze der BayernSPD (von links:) Vize Ewald Schurer, Schatzmeister Thomas Goger, Generalsekretärin Natascha Kohnen, Vorsitzender Florian Pronold, Vize Annette Karl, Vize Thomas Beyer.

deräten bis zu den Europaabgeordneten alle Ebenen an einem Strang ziehen.“

**Die Ergebnisse der Wahlen**

Landesvorsitzender:

Florian Pronold, MdB  
(89,7 Prozent der Stimmen)

Generalsekretärin:

Natascha Kohnen, MdL (93,6)

Stellvertretende Landesvorsitzende:

Dr. Thomas Beyer, MdL (96,3)

Annette Karl, MdL (93,3)

Ewald Schurer, MdB (68,1)

Schatzmeister:

Thomas Goger (89,8)

**Beisitzer**

(in der Reihenfolge ihres Wahlergebnisses):

Dr. Ulrich Maly, OB

Johanna Werner-Muggendorfer, MdL

Dr. Linus Förster, MdL

Michael Adam, BM

Christa Naaß, MdL

Dr. Ursula Engelen-Kefer

Klaus Barthel, MdB

Isabell Zacharias, MdL

Anette Kramme, MdB

Joachim Wolbergs

Piotr Drozynski

Franz Schindler, MdL

Frank Hofmann, MdB

Dr. h.c. Susanne Kastner, MdB

Jonas Merzbacher, BM

Philipp Dees

Dr. Ivo Holzinger, OB

Harald Unfried

Ismail Ertug, MdEP

Dr. Simone Strohmayr, MdL

Brigitte Meier

Dr. Bärbel Kofler, MdB

**FRANZ MAGET  
GRATULIERT**

Der SPD-Fraktionsvorsitzende Franz Maget im Bayerischen Landtag hat der neuen Spitze der BayernSPD zu ihrer Wahl ganz herzlich gratuliert: „Florian Pronold und seinem neuen Führungsteam ist ein guter Start gelungen. Mit seiner Vorstellung hat der neue Landesvorsitzende auch seine Skeptiker überzeugt. Damit hat er einen guten Einstand gemeistert.“

Franz Maget weiter: „Wir gratulieren ihm dazu herzlich und freuen uns, dass die Landtagsfraktion in der neuen bayerischen Parteispitze mit Dr. Thomas Beyer, Annette Karl und Natascha Kohnen hervorragend vertreten ist.“



Stolz präsentierte Weidens Oberbürgermeister Dr. Kurt Seggewiß (Bild: Mitte) den Gästen aus ganz Bayern seine schöne Stadt und die Max-Reger-Halle, die ideale Voraussetzungen für den Parteitag bot (von links:) Natascha Kohnen, BayernSPD-Vize Annette Karl aus dem benachbarten Neustadt an der Waldnaab, Florian Pronold, der Weidener Bundestagsabgeordnete Ludwig Stiegler, sein designierter Nachfolger Werner Schieder und Schatzmeister Thomas Goger, der viele Jahre in Weiden tätig war.

Kerstin Westphal, MdEP

Marianne Schieder, MdB

**Arbeitsgemeinschaften:**

Für die Jusos: Sebastian Rohloff  
(83,9 Prozent)

Für die AfA: Ludwig Wörner, MdL (91,1)

Für 60plus: Angelika Graf, MdB (95,8)

Für die AsF: Adelheid Rupp, MdL (69,1)

Für die AGS: Helga Koch (89,0)

**Kontrollkommission:**

Carmen König-Rothemund

Horst Schmidt

André Pöhler

**Schiedskommission:**

Vorsitzende: Gerda-Maria Haas

Stellvertreter: Alexandra Hiersemann,

Hilmar Schmitt

Beisitzer: Christa Harrer, Frieder Graffe,

Bernd Döbbelin, Ernst Lauffer.



**Ewald Schurer, MdB, 55, Diplombetriebswirt aus dem oberbayerischen Ebersberg, hat sich im Deutschen Bundestag als engagierter Haushaltspolitiker profiliert. Als haushaltspolitischer Sprecher der Landesgruppe Bayern ist ihm die Sanierung der öffentlichen Haushalte genauso wichtig wie Investitionen in Bildung, Familie und Infrastruktur. Er ist Vorsitzender der OberbayernSPD und Kreisrat in Ebersberg,**



**Annette Karl, MdL, 49, Mathematikerin aus der Oberpfalz, gehört seit 2008 dem Bayerischen Landtag und hier dem Wirtschafts- und dem Landwirtschaftsausschuss an. In den beiden Ausschüssen kümmert sie sich besonders um die Belange der ländlichen Regionen und hier aktuell um eine rasche und gute Breitbandversorgung. Sie ist im Bundesvorstand der SPD-Frauen und Kreisrätin im Kreistag Neustadt an der Waldnaab.**



**Dr. Thomas Beyer, MdL, 45, Rechtsanwalt und Kreisrat im Nürnberger Land, ist stellvertretender Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion und hat sich in der Wirtschafts- und Sozialpolitik einen guten Namen gemacht. Er führt seit 2004 die bayerische Arbeiterwohlfahrt.**

## PORTRÄT: FLORIAN PRONOLD

„Ich bin in der SPD die Generation Wackersdorf“ hat der neue Vorsitzende der BayernSPD in seiner Bewerbungsrede auf dem Parteitag erklärt. Während die Vorgängergeneration von Willy Brandt und der SPD in Regierungsverantwortung geprägt wurde, sagt Florian Pronold: „Als ich angefangen habe, mich mit Politik zu beschäftigen, gab es nur Kohl.“ Als politische Vorbilder nennt er deshalb unter anderen den Widerstandslandrat Hans Schuierer mit seinem Kampf gegen die nukleare Wiederaufarbeitungsanlage in Wackersdorf. In Passau geboren und in Deggendorf aufgewachsen, absolvierte Pronold eine Banklehre bei der Sparkasse. Dort machte er als Jugend- und Auszubildendenvertreter seine ersten Erfahrungen in der Arbeitnehmervertretung, bevor er das Studium der Rechtswissenschaften in Regensburg aufnahm. Seit 2002 ist er als Rechtsanwalt zugelassen.

Als Reaktion auf den Erfolg der Republikaner bei der Europawahl 1989 trat er in die SPD ein und gründete eine Juso-Arbeitsgemeinschaft in Deggendorf. 1996 wurde er Stadt- und Kreisrat in Deggendorf. Nach seiner Wahl in den Deutschen Bundestag machte er sich in Berlin schnell einen Namen als Finanzexperte und kämpfte Seite an Seite mit OB Christian Ude für den Erhalt und den Ausbau der Gewerbesteuer. Nach der Bundestagswahl 2005 übernahm er das Amt des Landesgruppenvorsitzenden und wurde erstmals in den Vorstand der SPD-Bundestagsfraktion gewählt. Am besten entspannen kann sich Florian Pronold beim Lesen oder bei einer Partie Billard – Hobbies, die bei seinen vielen Fahrten quer durch Bayern zu kurz kommen. Dass die Zeit künftig noch knapper wird, schreckt ihn nicht: „Ich bin überzeugt, dass unsere gemeinsame Sache den Einsatz wert ist!“

## PORTRÄT: NATASCHA KOHNEN

Sie ist eine Sympathieträgerin – die neue Generalsekretärin der BayernSPD, Natascha Kohlen, 41 Jahre alt. Und sie hat schon bei ihrer Vorstellungsrede klar gemacht, dass sie kein „Wahlbeißer“ werden wird, wie es Generalsekretäre so manchmal an sich haben. Sie versteht sich als Teamplayer im vertrauensvollen Zusammenspiel mit Landeschef Florian Pronold. Das heißt: Präsenz auf der breiten Palette der politischen Themen. Die Landtagsabgeordnete (seit 2008) und Gemeinderätin aus Neubiberg im Süden Münchens hat natürlich auch ihre persönlichen Themen. Das ist für die Biologin zunächst einmal der große Bereich der Hochschulen, von Forschung und Lehre. Hier hat sie sich im Landtag bereits die ersten Sporen verdient, als Mitglied des Ausschusses für Hochschule, Forschung und Kunst. Und hier soll

die SPD wieder besser wahrnehmen und wahrgenommen werden. Natascha Kohlen: „Als erstes will ich den Kontakt der SPD zu den Verbänden und zur Wissenschaft verstärken.“

Direkt aus dem eigenen Erleben kommt für die Akademikerin und Mutter zweier Kinder ihr Interesse an der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Sie weiß, dass noch viel bewegt werden muss, um zu befriedigenden Lösungen zu kommen: Und hier ist die SPD Vorreiterin, lobt Natascha Kohlen: mehr und bessere Angebote in der Kinderbildung und –betreuung, ausreichende Ganztagsschulangebote, eine Schule, die nicht ausgrenzt, sondern individuell fördert. „Das geht bis hin zum Mindestlohn und zur gleichen Bezahlung für gleiche Arbeit bei Männern und Frauen. Gewinner wird unsere ganze Gesellschaft sein.“

## PORTRÄT: THOMAS GOGER

Thomas Goger ist bereits seit 2007 Schatzmeister der BayernSPD. Der 33-jährige Staatsanwalt aus Bayreuth gehört dem Landesvorstand seit 2001 an. Seit 2005 ist er Mitglied des Präsidiums. Seine politische Heimat waren für viele Jahre die bayerischen Jusos. Über zehn Jahre gehörte er dem Juso-Landesvorstand an. Von 2004 bis 2008 war er der Landesvorsitzende der bayerischen Jusos. „Die BayernSPD ist schuldenfrei und finanziell solide aufgestellt. Dennoch gilt: Wir müssen unsere Einnahmehasis verbreitern, um dauerhaft politisch bestehen zu können“, fasst Goger in seiner

Vorstellung die anstehenden Zukunftsaufgaben zusammen.

Dabei gibt es für ihn keinen Tabubereich: Die Themen Beitragsaufkommen und Mitgliederentwicklung müssten genauso auf die Tagesordnung wie die Struktur der Mandatsträgerabgaben. Warum denn mehr Geld gebraucht wird? Goger: „Wir müssen uns finanzielle Handlungsspielräume schaffen, um nachhaltig eine angemessene Versorgung der Fläche mit Hauptamtlichen sicherstellen zu können.“

Schwerpunkte setzt der Jurist in der Bekämpfung des Rechtsextremismus und in der parteinahen Bildungsarbeit.



» Als ich anfang, politisch zu werden, gab es nur Kohl.«



» Bringt nur Gewinner: Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.«



» Wir müssen uns finanzielle Handlungsspielräume schaffen.«

## FLORIAN PRONOLD:

# »WIR MÜSSEN UNS INS GEWINNEN VERLIEBEN.«

Bei seiner Bewerbungsrede auf dem Landesparteitag in Weiden hat Florian Pronold für eine Überraschung gesorgt. Eine positive Überraschung: Kämpferisch und visionär, aber auch das rote Herz der Sozialdemokratie erreichend. „Wir müssen uns verändern, um etwas zu verändern“, war sein Credo, und er forderte als Leitmotiv: „Wir wollen! Wir wollen kämpfen. Wir wollen gewinnen. Und wir wollen regieren. In Berlin und in Bayern. Wir haben die besseren Konzepte. Wir müssen selbst davon überzeugt sein, nur dann können wir andere überzeugen.“ Der BayernVorwärts veröffentlicht Auszüge aus der Rede des neuen BayernSPD-Vorsitzenden Florian Pronold.

### Generation Wackersdorf

Es steht ein Wechsel an in der BayernSPD: Die Generation Willy Brandt übergibt den Stab. Und ich habe mich gefragt: Welcher Generation gehöre ich denn an? Als ich angefangen habe, politisch zu denken, habe ich nur Helmut Kohl gesehen. Aber ich bin nicht Generation Kohl, ich bin die Generation Wackersdorf in der BayernSPD.

Es war der Mut von Landrat Hans Schuirer und von vielen hier in der Oberpfalz, die sich aufgelehnt haben gegen einen übermächtigen Franz Josef Strauß und die gesagt haben: Wir lassen uns den Dreck nicht vor die Haustür kippen. Und sie haben auch noch – was am Anfang niemand geglaubt hat – gewonnen.

### Kampf gegen Rechts

Den Ausschlag gegeben für mein politisches Engagement hat eine Europawahl. Nämlich die von 1989. Weil damals Rechtsradikale mit ihrer Ausländerfeindlichkeit in Bayern Erfolge hatten und dann auch noch ins Europaparlament eingezogen sind. Das war der Punkt, wo ich gesagt habe: Man kann es nicht machen wie beim Fußball, wo viele auf der Bühne sitzen und genau wissen, wie es besser ginge, aber keiner bereit ist, aufs Spielfeld zu gehen und Tore zu schließen.

Deswegen bin ich 1989 eingetreten in die SPD, weil ich etwas tun wollte gegen Rechtsextremismus. Weil mir klar war, dass es nicht langt, auf Demonstrationen zu gehen, sondern dass man auch die sozialen und gesellschaftlichen Ursachen von Rechtsextremismus angehen muss. Und dass das nur erfolgreich sein kann in einer Partei, die sich wie keine andere dem Gedanken einer sozial gerechten Gesellschaft verpflichtet fühlt.

### Notwendigkeit der Veränderung

Die Ausgangsbedingung ist nicht einfach. Um es vorsichtig auszudrücken. Was entscheidend sein wird, ist unsere Bereitschaft zur Veränderung. Wenn wir diese Wahlergebnisse ernst nehmen, dann müssen wir uns verändern. Die Kraft zur Veränderung wird uns aber

von vielen nicht zugetraut. Sie wird uns nicht zugetraut von unseren Gegnern. Sie wird uns nicht zugetraut von vielen Journalistinnen und Journalisten. Sie wird uns nicht zugetraut von vielen unserer Mitglieder.

Es geht aber nicht nur um die Bedeutung des Wortes Veränderung, für mich geht es auch um die Bedeutung des Wortes Hoffnung. Manche unserer Gegner verachten das Wort Hoffnung. Sie setzen es gleich mit Naivität, mit Passivität, mit Wunschdenken. Hoffnung ist nicht blinder Zweckoptimismus. Hoffnung ignoriert weder die gewaltige Aufgabe, die vor uns liegt, noch die Felsbrocken, die andere uns in den Weg legen werden. Hoffnung heißt nicht, dass wir Kämpfen aus dem Weg gehen. Hoffnung ist der Stachel in uns, der uns überzeugt sein lässt, dass etwas Besseres zu erwarten ist, wenn wir den Mut aufbringen, da-



Es gibt in Bayern viel mehr Herzen, die im sozialdemokratischen Takt schlagen, als es SPD-Wähler gibt. «

nach zu greifen, dafür zu arbeiten und dafür zu kämpfen

### Macht der Hoffnung

Vor der Macht der Hoffnung haben unsere Gegner Angst. Denn sie wissen, dass unser Politikentwurf von einer Gesellschaft mit mehr Freiheit und einer Gesellschaft mit mehr Gleichheit etwas ist, was die Hoffnungen der Menschen so lange anrühren wird, wie es Ungerechtigkeit und Unfreiheit gibt. Es ist vorhin schon angesprochen worden mit den Worten von Hans-Jochen Vogel: Solange es Ungerechtigkeit in dieser Gesellschaft gibt braucht es die Sozialdemokratie und wird es die sozialdemokratische Idee geben.

### Partei der Freiheit

Wir dürfen uns in Zukunft nicht mehr allein an der CSU abarbeiten. Wir müssen deutlich machen: Wir sind die Partei der Freiheit. Und wir können damit an das Lebensgefühl vieler Menschen wieder anknüpfen. Weil unsere Freiheit heißt: Freiheit vor Angst, Freiheit von sozialer Not. Und wir sind nicht nur die Betriebsräte der Gesellschaft. Wir sind die Garan-



Wenn es die Sozialdemokratie nicht gibt, ist alles in Gefahr, was andere vor uns erkämpft haben. «

ten dafür, dass Freiheit und Individualität in dieser Gesellschaft gelebt werden kann.

### Die Herzen erobern

Es gibt in Bayern viel mehr Herzen, die im sozialdemokratischen Takt schlagen, als es sozialdemokratische Wählerinnen und Wähler gibt.

Wir müssen uns ins Gewinnen verlieben. Wir müssen auch ausstrahlen, dass wir es wirklich wollen. Dass wir uns zutrauen, dass wir es nicht nur besser wissen, sondern es auch besser machen.

Und um an die sozialdemokratisch schlagenden Herzen anzuknüpfen: Wir dürfen nicht der schüchterne Verehrer sein, der zu Hause am Schreibtisch einen Liebesbrief nach dem anderen schreibt und dann doch jeden zerknüllt und in den Papierkorb wirft. Sondern wir müssen ran an die Leiter, raus zum Fensterln, um die sozialdemokratischen Herzen zu erobern, die wir bisher nicht erreicht haben.

### Loben lernen

Wir müssen etwas lernen, was uns besonders schwerfällt. Was uns deshalb besonders schwerfällt, weil wir eine Bewegung sind, die vor über 150 Jahren entstanden ist, um das Schlechte in der Gesellschaft zu benennen, um es besser zu machen.

Das ist unser Auftrag. Darum streiten wir und darum diskutieren wir. Aber wenn wir nicht lernen, das Schwierigste zu machen, was es für uns gibt – uns gegenseitig zu loben für das, was wir gut machen, – dann werden wir auf keinen grünen Zweig kommen.

### Keine Schuld durch Schwäche

Eine Geschichte hat mich in meinem Leben sehr geprägt. Wir haben bei den Jusos einmal einen Mann Namens Ludwig Gehm eingeladen, der damals 85 war. Und er hat uns erzählt vom Ende der Weimarer Republik, über den Widerstand, über die Zeit des Nationalsozialismus.

Fortsetzung auf Seite 7

## FLORIAN PRONOLD: »WIR HABEN DIE BESSEREN KONZEPTE.«

Fortsetzung von Seite 6

Und die letzte Frage von uns war: Ludwig, was sagst Du zu den Rechtsradikalen Übergriffen in Hoyerswerda? Und er hat geantwortet: Ich bin Zeitzeuge von damals. Ich kann euch sagen, wo wir schwach waren, wo wir vielleicht etwas anders hätten machen müssen. Aber ihr seid die Zeitzeugen von heute. Ich müsst mir sagen, was getan werden muss, damit das, was ich erlebt habe, nie wieder ein Mensch erleben muss.

Wir müssen ernst nehmen, was Willy Brandt gesagt hat: Wir dürfen auch in schwierigen Situationen nicht Schuld durch Schwäche auf uns laden. Wir müssen all unsere Kräfte darauf konzentrieren, die Freiheit zu verteidigen, die Demokratie zu verteidigen, den Rechtsstaat zu verteidigen. Wenn es die Sozialdemokratie nicht gibt, dann ist das alles in Gefahr, was andere vor uns erkämpft haben.

### Die Würde verteidigen

Die anderen – schwarz-gelb – lügen die Menschen an. Sie behaupten, sie senken die Steuern. Sie sagen: Der Staat darf sich nicht mehr verschulden. Sie sagen: Der Markt ist das bessere Instrument. Wenn man das zu Ende denkt, dann bedeutet das, dass es brutale Ausgabenkürzungen geben wird im Bereich der sozialen Sicherungssysteme – wenn schwarz-gelb drankommt.

Aber Freiheit hat eben etwas zu tun mit sozialer Absicherung von Menschen. Und unser Sozialstaat ist kein Almosenstaat, sondern unser Sozialstaat ist ein Staat, in dem Menschen sich einen Rechtsanspruch erworben haben, dass sie in Würde leben können. Und diese Würde gilt es zu verteidigen.



»  
Freiheit hat  
etwas zu tun  
mit sozialer Absicherung von  
Menschen.«

### Ja, wir wollen!

Barack Obama hat seinen Wahlkampf unter das Motto gestellt: Yes we can. Für die BayernSPD wäre das das falsche Motto. Weil ich bin überzeugt, dass wir es können. Wenn ich mir den Kurt Seggewiß anschau, den Michael Adam, den Jonas Merzbacher, unsere Bürgermeisterinnen und Bürgermeister und Landrätinnen und Landräte vor Ort: Die zeigen jeden Tag, dass sie es können. Und dass sie es besser können. Wenn ich mir unsere Arbeit im Deutschen Bundestag ansehe: Wir zeigen jeden Tag, dass wir es können.

Für die BayernSPD ist das Motto nicht „yes we can“. Unser Motto muss sein: Yes we want. Wir wollen! Wir wollen kämpfen. Wir wollen gewinnen. Und wir wollen regieren. In Berlin und in Bayern. Wir haben die besseren Konzepte. Wir müssen selbst davon überzeugt sein, nur dann können wir andere überzeugen. Packen wir's an! ■



**Katarina Witt, Olympiasiegerin im Eiskunstlauf und Vorsitzende des Kuratoriums der Bewerbungsgesellschaft München 2018 GmbH:** „Olympische Spiele haben mein Leben entscheidend geprägt. Ich habe dreimal an den Spielen teilnehmen dürfen, 1984 und 1988 vor der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten und 1994 danach. Ich habe die verbindende Kraft des Sports ganz unmittelbar und persönlich erlebt.

Deshalb bin ich so begeistert von den Planungen für das Ice-Cluster in München und das Snow-Cluster in Garmisch-Partenkirchen.

Denn die olympischen Wettkämpfe und das Leben im olympischen Dorf sind die wichtigsten Aspekte für uns Sportlerinnen und Sportler bei Olympischen Spielen.

Die Planungen sind super! Sie sind für uns Sportlerinnen und Sportler gemacht. Jeder Athlet erreicht die Wettkampfstätten vom Dorf in kürzester Zeit.

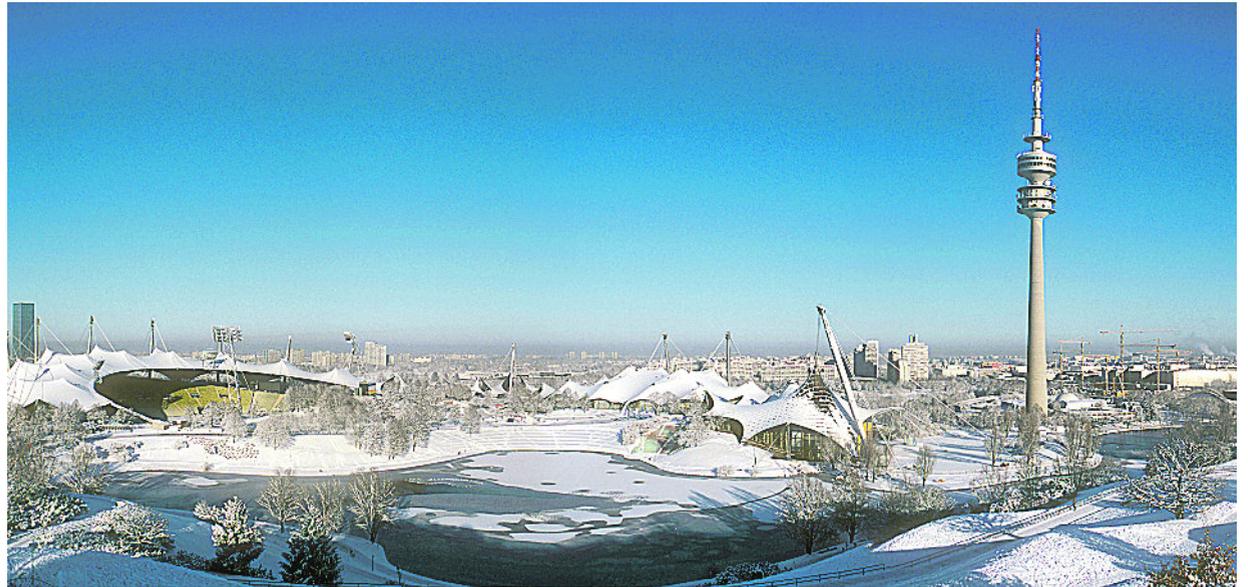
Deshalb unterstütze ich mit voller Überzeugung die Bewerbung Münchens für die Olympischen Winterspiele und die Paralympics 2018!“



**Rosemarie Mittermaier-Neureuther, Olympiasiegerin Alpin-Ski:**

„Die Teilnahme an Olympischen Spielen war mein großer Kindheitstraum. Er hat sich dreimal erfüllt und mir unvergessliche Erlebnisse und Freundschaften gebracht. Die drei Olympischen Medaillen bei den Spielen 1976 in Innsbruck veränderten mein Leben und prägen mich noch heute. Ich bin daher unendlich dankbar für diese Lebenslinie. Aus diesem Grund ist es meine tiefe Intention, diese Freude am Sport weiter zu geben und Kinder und Jugendliche zu begeistern, über den Sport Ziele und Werte zu erreichen.

Nichts ist dabei motivierender als das Ziel, bei Olympischen Spielen im eigenen Land dabei sein zu dürfen. Daher setze ich mich mit vollem Herzen für die Bewerbung Münchens um die Olympischen Winterspiele und die Paralympics 2018 ein.“



Bezauberndes Winterpanorama im Münchner Olympiapark.

(BILD: OLYMPIAPARK MÜNCHEN GMBH)

## OLYMPIA-BEWERBUNG 2018 – EIN GROSSPROJEKT FÜR BAYERN

Es ist ein kleines Team, das mit einer großen Aufgabe betraut ist: Die derzeit zwölf Mitarbeiter der Bewerbungsgesellschaft München 2018 sollen die Olympischen Winterspiele und Paralympics 2018 nach München holen. Grundlage ist das Zwei-Cluster-Konzept, das die Eissportarten in München, die Schneesportarten in Garmisch-Partenkirchen sowie Bob, Rodeln und Skeleton auf der Eisbahn in Schönau am Königssee vorsieht. „Ökologie und Nachhaltigkeit sind die Markenzeichen unserer Bewerbung“, betont Münchens Oberbürgermeister Christian Ude (SPD). Münchens Konkurrenten sind bisher Annecy (Frankreich) und Pyeongchang (Südkorea).

**D**as Zwei-Cluster-Konzept wurde von den deutschen Wintersportverbänden entwickelt. Ein Vergleich von Bewerbungen zu früheren Winterspielen zeigte deutlich, dass nur ein kompaktes Sportstättenkonzept chancenreich ist. Dezentrale Konzepte stehen in der Kritik, sie bedingen höhere Fahrtzeiten und Unterbringungskapazitäten.

### Mehrwert für Sport und Gesellschaft

München wäre weltweit die erste Stadt,

die nach Sommerspielen auch Gastgeberin von Winterspielen wäre. „Wie 1972 wollen wir einen nachhaltigen Mehrwert schaffen – für München, unser Land, den Sport und die Olympische Bewegung“, erklärt OB Ude. Das neue Olympische Dorf in München wird nicht nur neue Umweltstandards setzen, sondern auch Wohnungen in der Landeshauptstadt schaffen. Die Zuschauer fahren zum Großteil mit öffentlichen Verkehrsmitteln, der Bahnausbau verkürzt die Fahrtzeit zwischen München und Garmisch-Partenkirchen auf rund eine Stunde. „Und wir werden die Spiele zu einem kulturellen Fest erster Güte machen“, so der Oberbürgermeister.

### Nationale Aufgabe – in Bayern gestaltet

Als „nationale Aufgabe“ stuft der Bundestag die Olympia-Bewerbung ein. Auf Antrag von SPD, CDU/CSU und FDP unterstützt er das Anliegen mit Nachdruck. Auch die Ministerpräsidentenkonferenz stellte sich hinter die Bewerbung.

Die Landtags-SPD betont die sportlichen und ökologischen Chancen für Bayern: „Wir können Kinder und Jugendliche für Sport begeistern, sie an aktive Bewe-

Fortsetzung auf Seite 9

## DAS ZWEI CLUSTER-KONZEPT

München wird als Eis-Cluster die Wettbewerbe der Eissportarten im Olympiapark austragen. Dieser ist international als herausragendes Beispiel für nachhaltige Nutzung olympischer Stätten anerkannt. Die Landeshauptstadt München wird auch das Olympische Dorf und das Medienzentrum beherbergen, die Eröffnungs- und die Schlussfeier ausrichten sowie Ort der Medaillenvergabe sein.

Im Schnee-Cluster Garmisch-Partenkirchen werden die alpinen und nordischen Wettbewerbe stattfinden. Durch die Alpine Ski-WM 2011 und den Neubau der Olympiaschanze stehen viele Sportstätten auf höchstem Niveau bereit. Ein zusätzliches Olympisches Dorf, das Snow-Village, und ein kleines Medienzentrum werden errichtet.

Komplettiert wird das Konzept durch die Kunsteisbahn in Schönau am Königssee für Bob, Rodeln und Skeleton. Die Modernisierung wird bis 2011 abgeschlossen, so dass sich der Eiskanal bereits zu den Bob- und Skeleton Weltmeisterschaften 2011 olympiatauglich präsentiert. ■



Garmisch-Partenkirchen mit der Alpsee und der Zugspitze.

(BILD: GARMISCH-PARTENKIRCHEN TOURISMUS)

## OLYMPIA-BEWERBUNG 2018

Fortsetzung von Seite 8

gung heranführen. Sport unterstützt zudem die soziale Integration“, erläutert die sportpolitische Sprecherin und Olympiabeauftragte Diana Stachowitz. Mit ökologischen Leitprojekten sollen weltweit Zeichen gesetzt werden. Stachowitz denkt an Spiele mit positiver Umweltbilanz, einen Biotopverbund oder ein Konzept für nachhaltigen Tourismus.

Gleichzeitig werden positive Wirkungen für die Wirtschaft erwartet. „Schon die Bewerbung ist weltweite Standortwerbung für die Metropolregion München“, erläutert Alexander Reissl, SPD-Fraktionschef im Münchner Rathaus. Mit den Winterspielen gäbe es zudem neue Wertschöpfung mit Impulsen für den Arbeitsmarkt zum Beispiel im Bau, bei Dienstleistungen, in Handel und Tourismus.

### Öko-Test – Umweltgerechtigkeit als Leitziel

Die Bewerbungsgesellschaft lässt bereits die Umweltverträglichkeit aller Planungen prüfen. Ökoinstitut sowie Institut für Natursport und Ökologie der Deutschen Sporthochschule Köln nehmen die möglichen Sportstätten und Verkehrswege unter die Lupe. „Für Biathlon und Langlauf haben wir lange im Landkreis Garmisch-Partenkirchen gesucht, um maximale Naturverträglichkeit zu gewährleisten“, berichtet Jürgen Bühl, Direktor für Planungsprozesse der Bewerbungsgesellschaft. „Nun sind wir in Oberammergau fündig geworden. Hier können die Biathlonwettkämpfe naturverträglich durchgeführt werden, was im zunächst vorgesehenen Kaltenbrunn schwer möglich gewesen wäre.“ Bis zum Herbst wird darüber hinaus das Umweltkonzept stehen. Die Kernidee

lautet, Umweltschutz als nachhaltige Entwicklung zu begreifen und die Gestaltungsmöglichkeiten im Sinne des Mottos „Global denken, lokal handeln“ zu lenken. ■

### DER ZEITPLAN DER OLYMPIA-BEWERBUNG

Bis 15. Oktober 2009 ist die Bewerbung einzureichen. München wird Applicant City (Bewerberstadt). Am 15. März 2010 muss das Mini Bid Book (kleines Bewerbungsbuch, 80 Seiten) abgegeben werden. Im Juli 2010 nominiert das IOC die zwei bis vier Candidate Cities (Kandidatenstädte). Diese müssen bis 11. Januar 2011 das Bid Book (Bewerbungsbuch, rund 500 Seiten) erarbeiten. Am 6. Juli 2011 wählt das IOC die Host City (Gastgeberstadt) für 2018.

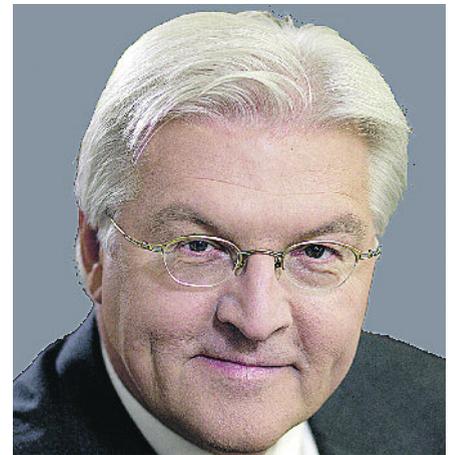
### DIE BEWERBUNGSGESELLSCHAFT MÜNCHEN 2018 GMBH

Gesellschafter sind der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) mit 51 Prozent, die Landeshauptstadt München mit 30 Prozent, der Freistaat Bayern mit 9 Prozent, die Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen mit 8 Prozent und der Landkreis Berchtesgadener Land mit 2 Prozent. Vorsitzender der Gesellschafterversammlung ist DOSB-Präsident Dr. Thomas Bach, Stellvertreter Münchens Oberbürgermeister Christian Ude.

Vorsitzender des Aufsichtsrats ist DOSB-Generaldirektor Dr. Michael Vesper, Stellvertreter sind Christian Ude, Staatsminister Siegfried Schneider und Garmisch-Partenkirchens erster Bürgermeister Thomas Schmid.

### WEITERE INFOS IM INTERNET

Bewerbungsgesellschaft München 2018:  
[www.muenchen2018.org](http://www.muenchen2018.org)  
 Internationales Olympisches Komitee:  
[www.olympics.org](http://www.olympics.org)  
 Bewerbungen um Olympische Spiele:  
[www.gamesbids.com](http://www.gamesbids.com)



Dr. Frank-Walter Steinmeier, Bundesminister des Auswärtigen, stellvertretender Vorsitzender der SPD:

„Weltweit steht Sport für Teamgeist und Gemeinsinn – dafür habe ich als Außenminister in vielen Ländern der Welt beeindruckende Beispiele erlebt.

Deswegen setze ich mich dafür ein, dass 2018 Deutschland Gastgeber der Olympischen Winterspiele und Paralympics wird. Mit München schicken wir einen hervorragenden Kandidaten ins Rennen – für weltoffene, fröhliche und faire Spiele!“



Prof. Anne-Sophie Mutter, Violinistin:

„Musik und Sport sind ‚Sprachen‘, die auf der ganzen Welt verstanden werden. Dies an junge Menschen zu vermitteln, ist mir ein großes Anliegen.

Darüber hinaus bringen die Musik und der Sport immer wieder Spitzenleistungen von Frauen und Männern hervor, die unser Land voranbringen und als Vorbild und Motivation für andere, insbesondere auch für junge Menschen dienen.

Olympische Spiele sind sichtbarer Ausdruck des Strebens nach persönlicher Exzellenz. Deshalb unterstütze ich die Bewerbung mit großer Überzeugung.“

# WASSER IST KOSTBAR: GARTENBAU ZUR ERNÄHRUNGSSICHERUNG IN MALI

Die »Mali-Hilfe« leistet Hilfe zur Selbsthilfe. Unterstützung von Kleinprojekten mit Förderung der Frauen.

**W**asser ist kostbar in einem Land wie Mali, das in der westafrikanischen Sahelregion liegt und zu den fünf ärmsten Ländern der Welt zählt. Dort engagiert sich die Landesarbeitsgemeinschaft Bayern Entwicklungshilfe Mali e.V. (LAG Mali), die 1982 von Bertold Kamm ins Leben gerufen wurde. Seit 2004 konzentriert sich die Hilfe zur Selbsthilfe mit Kleinprojekten auf die Förderung von Frauen. Ein konkretes Beispiel ist der Gartenbau: Mit professionell gegrabenen Brunnen und einer Starthilfe an Arbeitsgeräten



Im Garten von Darsalam schöpft eine Frau Wasser.

fördert die LAG Mali den intensiven Gemüseanbau. Damit kann die Nahrungsmittelversorgung der bäuerlichen Familien qualitativ verbessert werden. Zugleich erzielen die Frauen mit dem Verkauf der Überschüsse Einkünfte, mit denen sie die Schulgebühren der Kinder, Kleidung und Getreide bezahlen.

„Die Gärten werden gut bewirtschaftet“, stellt Stefan Schuster fest, Vorsitzender der LAG Mali und SPD-Landtagsabgeordneter. Er informierte sich vor Ort im Rahmen einer privat organisierten Reise über den Fortschritt der Projekte.

Auberginen, Weißkraut, Zwiebeln und Bohnen gedeihen inzwischen in den Gärten zahlreicher Dörfer. Zweimal täglich kommen die Frauen, um Wasser aus den neuen Brunnen zu schöpfen und die Pflanzen zu bewässern. Anstelle von teurem Dünger produzieren sie jetzt selbst Kompost, den sie auf ihren Parzellen ausbringen. Die Gärtnerinnen haben sich organisiert und zahlen nach der ersten Ernte einen Beitrag in eine gemeinschaftliche Kasse. Diese Rücklagen verwaltet ein selbst gewähltes Komitee und finanziert daraus das Saatgut für die

nächste Anbauphase oder Reparaturen. Das Konzept hat sich bewährt, und es gibt bereits Anfragen aus Nachbardörfern, ob dort ebenfalls der Gartenbau unterstützt wird. ■

Mehr Informationen zu weiteren Projekten

der LAG Mali gibt es im Internet:

[www.lag-malihilfe.de](http://www.lag-malihilfe.de)

Spendenkonto: Raiffeisen Volksbank Fürth, BLZ 762.604.51, KONTO NR 59.005

Kontakt:

LAG Mali e.V. Karl-Bröger-Str. 9, 90459 Nürnberg, TEL (0911) 4501373, EMAIL [lag-mali@web.de](mailto:lag-mali@web.de)

**Mali-Hilfe-Chef Stefan Schuster mit Koura Diarra, der „Präsidentin“ der örtlichen Frauenvereinigung, im Garten von Sanamba.**



## VOM »ARBEITERVERGNÜGUNGSVEREIN« ZUR SPD

Parteitag »rockt« den 110. Geburtstag der roten Familie in Weiden.

110 Jahre SPD in Weiden – den Freunden aus ganz Bayern war es die Reise wert, nicht nur zum Landesparteitag der BayernSPD, sondern auch zur großen Feier mit der roten Familie auf dem Marktplatz.

Es hätten sogar schon 133 Jahre sein können, haben die Chronisten festgestellt. Denn am 14. August 1976 ist der Philosoph Karl Marx in Weiden. Allerdings sitzt er nicht im Wartesaal der Revolution, sondern im Wartesaal des Weidener Bahnhofs, um auf den Zug zur Kur nach Karlsbad zu warten.

1897 ist es dann so weit in der beschaulichen Kleinstadt Weiden mit ihren 7 000 Einwohnern.

Karl Grillenberger aus Nürnberg, damals nach Georg von Vollmar der zweite Mann der SPD in Bayern, schafft die Initialzündung - zum nach außen hin unpolitischen „Arbeitervergnügungsverein Eintracht“.

Doch schon ein Jahr später wird die Gründung eines „Sozialdemokratischen Wahlvereins“ notwendig, damit man sich den Wahlen beteiligen kann. Und rasch geht es aufwärts: 1913 sind es 136

Mitglieder und 13 Prozent der Wählerstimmen. Nach der Ausrufung des Freistaates 1919 stimmen in Weiden 37 Prozent für die SPD, das höchste Ergebnis in der Weimarer Republik.

Das Erstarken der Nazis treibt die Weidener SPD-Reichstagsabgeordnete Toni Pfülf in den Freitod. Viele andere wie Josef Mörtl und der UB-Sekretär Fritz Ecker leisten Widerstand, landen im Zuchthaus, im KZ, im berühmten Strafbataillon 999.

Nach Krieg und Aufbauarbeit steigt die Erfolgskurve der Weidener SPD steil an und erreicht 1976 ihren Höhepunkt: 1259 Mitglieder gehören der SPD in Weiden an, und 46,6 Prozent der Wähler geben bei der Kommunalwahl der SPD ihre Stimme. Doch in diesem Jahr verliert die SPD das OB-Amt und geht schwierigen Zeiten entgegen.

Der Befreiungsschlag kommt 2007. Kurt Seggewiß, seit 2006 Vorsitzender der Weidener SPD, wird Oberbürgermeister der Stadt Weiden. Und wird zum Zugpferd seiner Partei. Bei den Kommunalwahlen 2008 wird die SPD stärkste Fraktion im Rathaus. ■



**OB Dr. Kurt Seggewiß bringt die SPD-Rathausfraktion Weiden in die führende Position.**

### FUTTER FÜR MUND FUNK IM AUGUST 2009

B-05-2009: Mehr Kultur im Klassenzimmer

F-05-2009: Das Debakel der BayernLB

F-06-2009: Bundespolitik und Kommunalfinanzen

F-07-2009: Bad banks

R-02-2009: Zum BND-Untersuchungsausschuss

Und so geht's:

Bitte die entsprechende Nummer(n) der Argumentationshilfe(n) angeben.

Download im Internet unter

[www.bayernspd-mundfunk.de](http://www.bayernspd-mundfunk.de)

Per E-Mail: [info@bayernspd.de](mailto:info@bayernspd.de)

(Datei oder Ausdruck? Absender!)

Per Fax: 089 - 23 17 11 38

(Absender-Faxnummer!)

Telefonisch: 089 - 23 17 11 0

Per Post: BayernSPD, Oberanger 38, 80331 München

## »WER KO, DER KO«-PREIS: EHRUNG FÜR DEN WIDERSTAND GEGEN DAS NEUE VERSAMMLUNGSRECHT

Die SPD im Münchner Süden verleiht den Krenkl-Preis 2009 an Hedwig Krimmer, Hartmut Wächtler und Dr. Klaus Hahnzog.

**Z**ur Feier des diesjährigen Krenkl-Preises hatten die Landtagsabgeordnete Adelheid Rupp, die Bezirksrätin Helga Hügenell und der Bundestagskandidat Christian Vorländer geladen. Mehr als 100 Gäste waren die die Münchner Traditionswirtschaft „Haupt“ gekommen, um der Verleihung des Preises und dem Auftritt der Kabarettgruppe „Kabarest“ beizuwohnen.

Der Krenkl-Preis wird von der SPD im Münchner Süden alljährlich an Menschen verliehen, die sich durch Zivilcourage und bürgerschaftliches Engagement auszeichnen. Die diesjährigen Preisträger sind Hedwig Krimmer (Gewerkschaftssekretärin bei ver.di), Dr. Klaus Hahnzog (Rechtsanwalt, Münchner Bürgermeister a.D. sowie Landtagsabgeordneter a.D.) und Hartmut Wächtler (Rechtsanwalt und Experte für Versammlungsrecht).

Gemeinsam mit einem breiten Bündnis

**Große Feier zum „Wer ko, der ko“-Preis (von links): Bundestagskandidat Christian Vorländer, MdL Adelheid Rupp, Hedwig Krimmer (ver.di), MdL Florian Ritter, Rechtsanwalt Hartmut Wächtler, Rechtsanwalt Dr. Klaus Hahnzog und Bezirksrätin Helga Hügenell.**

hatten sie sich gegen die von der CSU initiierten Neuregelungen des bayerischen Versammlungsgesetzes gewandt und ihren Protest öffentlich kundgetan. Tausende Menschen gingen im Sommer 2008 auf die Straßen, um ihren Unmut über die Einschränkungen des Demonstrationsrechtes zu zeigen.

Daran erinnerte auch der Landtagsabge-

ordnete Florian Ritter in seiner Laudatio. Hedwig Krimmer, Klaus Hahnzog und Hartmut Wächtler hätten nicht nur die letztlich erfolgreiche Verfassungsklage initiiert, sondern auch durch Mut und Beharrlichkeit das Thema öffentlich gemacht und zahlreiche Menschen zum Kampf für die Meinungsfreiheit motiviert.

Die drei Preisträger betonten die Bedeutung der Demonstrationsfreiheit für die Demokratie. Christian Vorländer erinnerte an den Mut des Namensgebers Franz Xaver Krenkl: Der hatte es gewagt, mit seinem Gespann im Englischen Garten die Kutsche von König Ludwig I. zu überholen. Da rief ihm der König zu: „Er weiß wohl nicht, dass das Vorfahren verboten ist!“ Krenkl rief selbstbewusst zurück: „Majestät, wer ko, der ko!“. Dieser Ausspruch wurde schnell zum geflügelten Wort für Mut und eine gewisse Respektlosigkeit. ■



### CSU TANZT MERKEL WEITERHIN AUF DER NASE HERUM

Mit ihrem Wahlauftritt tanzt die CSU weiter der CDU und ihrer Vorsitzenden auf der Nase herum. Seehofers Spiel gegen Frau Merkel geht munter weiter. Hat wirklich jemand geglaubt, mit dem gemeinsamen Wahlprogramm von CDU/CSU sei der „Steuerkampf“ zwischen CDU und CSU beigelegt?

Natürlich will die CSU unbeeindruckt von allen Zahlen über die aktuelle und zukünftige Situation der öffentlichen Haushalte weiter große Steuerentlastungen bereits ab 2011. Die Bundesregierung erwartet für die Jahre 2011 und 2012 noch immer eine Nettokreditaufnahme von 72 beziehungsweise von 59 Milliarden Euro allein für den Bundeshaushalt.

Da ist für irgendwelche Steuersenkungsfantasien kein Platz, zumal man gleichzeitig den von der neuen Schuldenregel im Grundgesetz vorgegebenen Rahmen einhalten muss. Das alles ignoriert Seehofer weiterhin.

Nie war ein Wahlprogramm so irrelevant wie das aktuelle von CDU/CSU. Die Aussagen des Programms besonders zur Steuerpolitik sind das Papier nicht wert, auf dem sie stehen. Das CDU/CSU-Wahlprogramm ist von vorneherein auf Wählertauschung angelegt.

### SÖDER ALLEIN: CSU WILL DIE DONAU KAPUTT MACHEN

Die CSU steht unisono hinter der geplanten Zerstörung der frei fließenden Donau mit Staustufen. Nun ja, nicht ganz. Söder hält dagegen. Aber er ist im CSU-Vorstand völlig isoliert. Söder steht allein an der Donau.

Er hat es ja versucht. Das ist sein Job als Umweltminister.

Aber den füllt er so aus wie viele seine Vorgänger. Das geduldete Feigenblatt, das ökologisch reden darf, wenn keine Gefahr besteht, dass sich was ändert.

Nun ist die Frage, worauf Söder seinen Ministereid geschworen hat: auf die Bayerische Verfassung, die den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen fordert, oder auf das CSU-Parteibuch? Hauptsache, er hat ein Amt. Und Feigenblätter kommen bei der CSU auch mal zu Ministerehren.

## »DER WEISSE RABE« ÜBER MAX MANNHEIMER KOMMT IN DIE KINOS

Das Filmporträt zeichnet den 89-jährigen Holocaust-Überlebenden an seinen Lebensstationen nach.

**B**ei der Premiere auf dem Münchner Filmfest wurde ein beachtenswerter Film gefeiert; im Spätsommer wird „Der weiße Rabe“ in die bayerischen Kinos kommen: Der Film von Carolin Otto über den mittlerweile 89-jährigen Holocaust-Überlebenden Dr. Max Mannheimer, lange Jahre



Max Mannheimer erhielt gemeinsam mit Barbara Diestel den Wilhelm Hoegner-Preis 2008 der Landtags-SPD.

Vorsitzender der Lagergemeinschaft Dachau und Träger des Wilhelm-Hoegner-Preises 2008 der SPD-Landtagsfraktion.

Der Film zeigt Max Mannheimer 1991 bei seiner ersten Wiederbegegnung mit Auschwitz, er begleitet ihn durch das ganze Jahr 2008 und kehrt mit ihm auch zurück an seinen Geburtsort, das tschechische Neutitschein. Er zeigt ihn auch in ganz privaten Situationen mit seinen Kindern oder Freunden. Max Mannheimer sagt zu seinem Porträt: „Es ist ein sehr puristischer Film geworden. Und es ist für mich sehr emotional. Ich bin nah am Wasser gebaut. Als ich das Gespräch mit mir und meinem Bruder gesehen habe, musste ich weinen.“

Max Mannheimer und sein inzwischen gestorbener Bruder Edgar überlebten als einzige der Familie den Holocaust. Ihre Eltern, drei Brüder und eine Schwester wurden in Auschwitz umgebracht, auch Max Mannheimers Frau wurde von den Nazis ermordet. „Der ganze Zweck mei-

ner Arbeit ist es aufzuklären, um die Leute gegen die Diktatur zu impfen und für die Demokratie zu stärken“, sagt Mannheimer, und setzt Zeichen.

Seine Aufklärungsarbeit bewog die SPD-Landtagsfraktion anlässlich des 75. Jahrestags von Hitlers Machtergreifung, Max Mannheimer mit dem Wilhelm Hoegner-Preis 2008 zu ehren. ■

**Max Mannheimer im Kreise der Seliger-Gemeinde, der Gesinnungsgemeinschaft sudetendeutscher Sozialdemokraten, in der Gedenkstätte Flossenbürg.**

